

Brauchen Hunde wirklich einen Garten?

Shadow gibt ein Interview

Es gibt Behauptungen, die halten sich wie Kaugummi auf dem Pflaster der Fußgängerzone: „Wenn man einen Hund halten will, braucht man einen Garten“. Mein Altdeutscher Hütehund Shadow und alle Pflege- und Gasthunde, die uns (gegen seinen Willen) besuchen, hätten es gut, denn sie könnten auf den Wiesen bei unserem Haus ihren Auslauf genießen! Könnten, machen sie aber nicht! Weder Shadow noch die anderen Hunde-Kameraden rennen einfach so herum, um sich auszulassen. Wenn sie alles beschnüffelt haben, sitzen sie um mich herum, schauen hoch und fragen, wann es wieder spannend wird. Wenn wir Sport treiben, sollte es einen Sinn haben, wie Gewicht verlieren, Muskeln aufbauen oder mit einer Mannschaft trainieren. Auf jeden Fall ist es schön, wenn etwas los ist. Allein zu laufen macht vielen weniger Spaß als in einer Gruppe. Hunden geht es ähnlich.

Wann bewegt sich ein Hund?

Nach meinen Beobachtungen meistens nur, wenn er etwas vorhat: Jagen, Partner treffen, mit dem Nachbarhund raufen oder abhauen zu umliegenden Ereignissen. Im besten Falle bewegt er sich, wenn wir ihm Spiel und Spaß bieten und seinen Spaziergang spannend gestalten. Wild lebende Rudelhunde bewegen sich ausgiebig, wenn sie Hunger haben. Sie jagen ein Kaninchen.

Das geht auch einmal schief – Jagen ist anstrengend. Haben sie eins erwischt, schlingen sie es herunter. Nun ist Schluss mit Laufen – der Hund legt sich ruhig hin und macht ein ausgedehntes Schläfchen, verdaut, speichert die Energie, wiederholt die Jagd im Traum, zuckt, wufft. Er steht zwischendurch auf, streckt sich, geht trinken, bewedelt die Hunde-Rudel-Mitglieder und rollt sich wieder zusammen, bis sich der Hunger erneut meldet. Vielleicht fordert er das eine oder andere Rudelmitglied zu einem Spielchen auf. Wenn er auf keine Gegenliebe stößt, macht er eben ein Schläfchen. Hunde können einen ganzen Tag verdösen, ohne unzufrieden zu sein. Auslauf? Nein danke, im Moment nicht, ich verdaue gerade und möchte keine Energie verschwenden.

Auslauf im Garten – ein Interview

Augenzwinkernd, aber doch basierend auf ernstem Hintergrund, hat Frau Knoch-Körbchen den Altdeutschen Hütehund Shadow, also jemand, der es wissen muss, gefragt, ob er einen Garten braucht.



Herr Shadow, brauchen Sie einen Garten; gehört er für Sie zur Grundausrüstung, um Ihnen Bewegung zu bieten?

Grr, nein, was soll ich da allein? Herumrennen etwa? Das ist doch langweilig – außer man setzt mir ein paar Hasen hinein, die ich jagen kann.

Aber Herr Shadow, man sagt doch immer, dass Hunde einen Garten bräuchten?

Also, es ist schon toll, wenn ich am Zaun entlang sause, um alle Leute und Radfahrer zu verbellen. Und es bringt auch etwas: Alle verschwinden schnell, ich fühle mich dabei super und bin immer erfolgreich!

Verbietet man Ihnen das nicht?

Nein, Frauchen bellt mit mir zusammen: „Fass das, hör nicht auf, auch den Geh-Weg vorm Zaun“ – sie hilft mir, die Leute zu vertreiben!“

Verstehen Sie da nicht etwas falsch?

Keine Ahnung. Wenn ich zu ihr komme, kriege ich ein Stück Wurst, dann muss doch alles richtig gewesen sein.

Ist denn Ihr Frauchen nie mit Ihnen im Garten?

Doch, das ist dann auch gut – ich wälze mich, nasche an einem Grashalm, pinkle den Apfelbaum an, wenn sie in der Nähe ist und es sieht. Es macht auch Spaß, wenn sie mir ab und zu mein geliebtes Bällchen wirft. Der Garten hat für sie einen großen Nutzen bei Hundewetter. Da bleibt sie im Warmen und schickt mich vor die Tür. Ich muss dann meine Geschäfte schnell allein erledigen, weil sie nichts von dem Sprichwort weiß: Bei dem Wetter schickt man keinen Hund vor die Tür!

Haben Sie denn auch mal Besuch von anderen Hunden in Ihrem Garten?

Nein, wenn ich es vermeiden kann nicht – es ist mein Haus, mein Garten, mein Frauchen, das auch noch ein Herrchen hat, aber da hören wir beide nicht so drauf.

Also, Sie würden sagen, dass ein großer Garten nicht den Spaziergang ersetzt und Sie sich dort nicht genug auslaufen können? Auslaufen? Neulich ist meine Wasserschüssel ausgelaufen, sonst verstehe ich die Frage nicht. Ich renne am liebsten draußen, schnuppere an frischen Sozialspuren und markiere sie – am besten finde ich immer, wenn Frauchen mich abrufft und ich ein Leckerchen obendrauf bekomme. Das bietet mir der Garten alles nicht.“

Was fällt Ihnen denn noch zum Thema „Garten“ ein?“

Ah ja: Tulpen ausgraben, die Frauchen gerade eingepflanzt hat, mit der Farbrolle wegflitzen, die ich ihr beim Zaun-Streichen gemopst habe. Ich muss immer lachen, wenn sie in einen meiner Haufen tritt und schimpft, dabei soll es doch Glück bringen, sagen die Leute.

Also, für Sie spielt der Garten keine überlebenswichtige Rolle, Sie sind lieber draußen und erleben etwas Spannendes – habe ich Sie richtig verstanden?

„Wau, genauso ist es!“

Lieber Herr Shadow, ich danke Ihnen für das Gespräch!

Ich denke, das kennen viele Hundebesitzer. Wenn ich Shadow allein zum Pinkeln in den Garten schicke, bellt er am Hofstor, dann unten am Zaun – einfach einmal so. Dann hebt er kurz das Bein und kommt wieder hoch, um zu sehen, was es in der Küche Neues gibt...

Text: Inge Büttner-Vogt, www.hundimedia.de

Fotos: Hans Werwatz